

Der Cappuccino- Gentleman

Lustspiel
in drei Akten
von Bodo Sonten

© 2017 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nicht genehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nicht gemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzende Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Aufführungen ohne Genehmigung verstoßen gegen das Urheberrecht

Inhalt

In Karpfenbach, einem kleinen Ort in Niederbayern, hat sich das kleine gemütliche Cafe Brandl zum Witwen-Treffpunkt gemausert. Jeden Freitag um 17.00 Uhr treffen sich die Witwen Erna Mauser und Rita Hornbier, sowie der Witwer Werner Ochs zum Nachmittags-Kaffee-Tratsch, zudem sich auch Olga Brandl gesellt. Diese Treffen hatten Olga und Erna vor ca. 1 ½ Jahren mit einem Hintergedanken ins Leben gerufen. Beide waren an Werner interessiert. Sie warben in einem Zweierduell um seine Gunst. Es lief Anfangs auch ganz gut, bis vor ca. 3 Monaten zu den Treffen die junge Witwe Rita Hornbier stieß. Werner hat nur noch ein Auge für sie. Diese allerdings zeigt mehr Interesse an dem Sohn von Olga, Franz Brandl. Dieser wiederum ist ganz vernarrt in Karin Winter, der Bedienung im Cafe Brandl. Aber wegen seiner Schüchternheit scheitert immer wieder sein Versuch, sich Karin zu nähern. Dann schlägt das Schicksal erbarmungslos zu. Der Gast Günter Schick, der sich als Anlageberater entpuppt, gibt Franz einige Tipps im Umgang mit Frauen. Franz probiert die Tipps vom Günter gleich bei Karin aus und erlebt eine böse Überraschung. Anstatt ihr näher zu kommen, vergrößert sich die Distanz zu einer engeren Beziehung, was Rita zu ihren Gunsten versucht auszunutzen. Günter selbst sorgt für größte Aufregung. Er, ein stattlich gut aussehender Mann, verdreht allen drei Witwen total den Kopf. Der gute alte Nachmittags-Kaffee-Tratsch ist gar nicht mehr so gemütlich wie früher. Es wird deftig hin und her geschossen. Rangeleien und Spitzfindigkeiten sind an der Tagesordnung. Jeder hat nur noch seine eigenen Interessen im Kopf. Was die Witwen nicht ahnen, Günter spielt nur ein Spielchen mit allen. Er ist nur auf seinen Profit aus. Spät, fast zu spät wird dies wahrgenommen.

Bühnenbild

In allen 3 Akten gleich. Kleine Cafe-Stube, 1 Eingangstür nach außen, eine offene Tür, die nach innen führt, 1 Fenster, 1 Tisch mit 4 Stühlen, 1 Tisch mit 2 Stühlen, 1 Sidebord, 1 Zeitungsständer, 1 Schirmständer, diverse Ausstattung nach Bedarf und Platz, evtl. noch ein kleiner Tisch mit Stühlen.

Ort der Handlung

Cafe Brandl in Karpfenbach, kleiner Ort/Niederbayern.

Spielzeit ca. 90 Minuten

Personen (weiblich 4, männlich 3)

Olga BrandlInhaberin vom Cafe Brandl, ca. 60 Jahre
 Franz Brandl ihr Sohn, ca. 30 Jahre
 Karin Winter Bedienung im Cafe Brandl, ca. 26 Jahre
 Erna Mauser Witwe, ca. 64 Jahre
 Rita Hornbier Witwe, ca. 35 Jahre
 Werner OchsWitwer, ca. 65 Jahre
 Günter Schick..... Anlageberater, ca. 48 Jahre

© Kopieren dieses Textes ist verboten.

Der Cappuccino - Gentleman

Lustspiel in drei Akten von Bodo Sonten

Stichworte der einzelnen Rollen

Personen	1. Akt	2. Akt	3. Akt		Gesamt
Olga	42	60	75		177
Günter	35	78	5		118
Karin	38	39	23		100
Erna	18	37	41		96
Franz	48	23	23		94
Rita	32	30	30		92
Werner	38	21	30		89

1. Akt

1. Auftritt

Karin, Werner

Es ist Freitagnachmittag, 17.00 Uhr, im Juli. Schönes Wetter, die Sonne strahlt. In die Cafe-Stube Brandl tritt Karin, kommend von innen, bewaffnet mit einem Tablett, auf dem sich 4 Tassen mit Untertellern, 4 Kaffeelöffel, 1 Zuckerdose und ein Milchkännchen mit Kaffeesahne befinden und deckt den Tisch, an dem sich 4 Stühle befinden. Während der Unterhaltung mit Werner deckt sie nebenbei den Tisch.

Werner kommt von außen: Grüß Gott Fräulein Karin!

Karin: Grüß Gott Herr Ochs!

Werner schaut sich im Cafe um: Wie ich sehe, bin ich wieder mal der Erste.

Karin lachend: Herr Ochs! Wann waren Sie das nicht?

Werner: Früher, als meine Frau noch lebte. Da habe ich meinem Namen sogar alle Ehre erteilt. Da bin ich immer als Letzter aufgestanden und war Pfingsten der sogenannte Ochse.

Karin: Sehen Sie, wie schnell die Zeiten sich ändern. Es gab vor 9 Monaten eine Periode, da waren Sie kein sogenannter Pfingstochse, sondern der gejagte Bock.

Werner: Wie kommen Sie darauf?

Karin lachend: Herr Ochs! Sie haben es doch am eigenen Leibe erlebt, wie die Witwen-Damen Brandl und Mauser Ihnen nachstellten.

Werner: Dafür konnte ich nichts. Und, es war mir, ehrlich gesagt, auch etwas peinlich.

Karin: Wie bitte? Peinlich! Ich kann mich erinnern, wie Sie ganz stolz und aufmerksam die Bemühungen der beiden Damen regelrecht genossen haben. Sie waren immer so richtig aufgewühlt.

Werner: Ich bin halt auch nur ein Mann.

Karin: Das sehe ich. Aber was ist heute? Haben Sie die beiden Damen aus Ihren Augen verloren?

Werner: Wie kommen Sie darauf. Ich achte heute noch beide!

Karin: Achten ja. Aber betrachten? Da werfen Sie nur noch ein Auge auf die beiden Damen. Das andere Auge ist allein nur im Visier zu Frau Hornbier ausgerichtet.

Werner: Dafür habe ich ja 2 Augen.

Karin lachend: Herr Ochs! Ich gönne es Ihnen, weil mir aufgefallen ist, seitdem Frau Hornbier Witwe ist, haben Sie wieder richtigen Lebensmut.

Werner: Ich gebe zu, mir gefällt sie. Aber Sie verraten mich bitte nicht.

Karin: Das brauche ich nicht. Wir Frauen haben dafür ein besonderes Gespür. Eine Jede sieht, wie Sie in Frau Hornbier verknallt sind.

Werner: Verknallt ist ein wenig übertrieben. Aber sympathisch ist sie mir schon.

Karin: Das sieht man Ihnen an. Aber ich denke, Frau Hornbier zeigt mehr Interesse am Franz.

Werner: Der Franz dürfte für mich kein Hindernis sein. Mir ist zu Ohren gekommen, er schwärmt in den höchsten Tönen von Ihnen Fräulein Karin!

Karin lachend: Ach! Was Sie nicht sagen. Davon habe ich aber noch nichts bemerkt.

Werner: Ja, weil er zu schüchtern ist. Wenn wir unter uns sind, spricht er nur Gutes über Sie. Er kann ohne Sie gar nicht mehr schlafen.

Karin lachend: Ach! Dann will er mich nur für's Bett!

Werner: Nein. Sein Herz gehört Ihnen. Er würde es Ihnen zu Füßen legen.

Karin lachend: Davon habe ich nichts. Er müsste es ja vorher raus-schneiden und ein Mann ohne Herz würde mich nicht glücklich machen können. *Sie deckt den Tisch fertig.*

2. Auftritt

Karin, Werner, Franz

Franz kommt von innen: Grüß Gott Herr Ochs.

Werner: Grüß Gott Franz! Man kann sagen, Sie haben den siebenten Sinn. Gerade haben wir von Ihnen gesprochen und schon sind Sie da.

Franz: Von mir? Über was gesprochen?

Werner: Das es schade ist, dass Sie sich nicht trauen.

Franz lachend: Was nicht trauen?

Werner: Den ersten Schritt einzuleiten.

Franz: Welchen ersten Schritt?

Werner: Auf die Karin zugehen, um mit ihr in einen näheren Kontakt zu treten. Sie ist eine wunderbare Frau und würde sehr gut zu Ihnen passen.

Franz *errötend und unsicher wirkend, spricht sehr schnell und energisch:* Wie, wie, wie kommen zu dieser Feststellung. Ich habe nicht die Absicht mit Karin eine Beziehung aufzubauen. Sie ist bei uns Bedienung und mehr nicht.

Werner *lächelnd:* Mir brauchen Sie nichts vormachen. Wir Männer haben dafür ein besonderes Gespür. Ein Jeder sieht, wie Sie in Karin verknallt sind.

Franz *schaut Karin aufgeregt an:* Karin! Tut mir leid. Aber ich glaube, der Herr Ochs hat heute einen Sprung in der Schüssel. Ich gehe lieber, bevor er noch mehr Blödsinn verzapft. Tschüss. *Geht schnell innen raus.*

Werner *lächelnd:* Der wird sich jetzt so seine Gedanken machen.

Karin: Aber fair war das nicht, dass Sie ihn so direkt konfrontiert haben.

Werner *lächelnd:* Ach was! Das ist ein junger Bursche. Der kann damit umgehen. Und? Vielleicht hilft es. Ich nämlich habe das Gefühl, er würde bei Ihnen nicht gerade schwer zu kämpfen haben, oder täusche ich mich?

Karin: Es ist schon richtig, was Sie sagen. Sympathisch ist er mir schon!

3. Auftritt Karin, Werner, Olga

Olga *kommt von innen:* Grüß Gott Herr Ochs.

Werner *geht auf Olga zu, nimmt ihre Hand und gibt ihr einen galanten Handkuss:* Grüß Gott gnädige Frau. Schön, Sie zu sehen.

Olga: Wie ich erkenne, sind Sie wieder mal der Erste. Wie immer.

Werner: Frau Brandl! Sie wissen, dass liegt an Ihnen. Ich kann es kaum erwarten, Sie zu sehen.

Olga: Sie Schmeichler Sie! Aber glauben Sie mir. Ich bin eine Frau mit Gefühl. Und ich fühle, dass Sie seit 3 Monaten eine andere Dame viel lieber sehen als mich bzw. Frau Mauser.

Werner: Frau Brandl! Ich habe schon immer eine große Sympathie für Sie empfunden. Aber für den ganz großen Schritt waren weder Sie noch Frau Mauser für mich das sogenannte Idealbild.

Karin *blickt auf, lachend:* Chefin! Aber jetzt hat Herr Ochs sich selbst ein Idealbild gemalt. Rita Hornbier als Mona Lisa.

Olga: Was Herr Ochs heute malt oder sich ausmalen tut, geht mich nichts mehr an. Das ist Schnee von gestern. *Schaut Werner an:* Ich freue mich nur, dass Sie an unserem Nachmittags-Kaffee-Tratsch teilnehmen. Sie sind ein sehr angenehmer Unterhalter und wenn Sie ihre privaten Ziele verfolgen und auch umsetzen können, würde ich mich für Sie freuen.

Werner: Danke für das Kompliment. Ich gebe es gern zurück und könnte Ihnen noch weitere Komplimente machen.

Karin *blickt zum Fenster raus:* Herr Ochs! Warten Sie bitte mit den Komplimenten. Heben Sie diese lieber für Frau Hornbier auf. Sie kommt gerade mit Frau Mauser. *Nimmt das Tablett, geht innen raus.*

4. Auftritt

Werner, Olga, Rita, Erna

Erna *kommt mit Rita, die in schwarzer Kleidung erscheint, von außen:* Grüß Gott zusammen.

Rita: Grüß Gott zusammen.

Olga: Grüß Gott zusammen.

Werner *geht auf Erna zu, nimmt ihre Hand und gibt ihr einen Handkuss.* Grüß Gott Frau Mauser. Es ist immer wieder schön, Sie zu sehen.

Erna: Sie Schmeichler Sie!

Werner *geht zu Rita, umarmt sie und gibt ihr einen Begrüßungskuss auf die Wange links und dann rechts.* Grüß Gott Frau Hornbier. Ich freue mich riesig, dass Sie auch heute wieder Zeit haben und mich mit Ihrem Anblick verzaubern.

Rita: Verzaubern sagen Sie? Dass kann ich mir gar nicht vorstellen! Die schwarze Kleidung zeugt von keiner positiven Ausstrahlung und verfehlt die wahre Wirkung meiner Persönlichkeit.

Werner: Wo denken Sie hin. Egal, wie Sie sich kleiden. Sie sind immer eine Augenweide für jeden Mann mit Verstand.

Rita: Das haben Sie sehr freundlich formuliert. Aber mein Mann ist erst vor 6 Monaten gestorben. Bis ich wieder aus mir herausgehen und auch fröhlich sein kann, muss ich noch eine Weile warten.

Werner: Das verstehe ich vollkommen. Und ich kann Ihnen versichern, ich habe Zeit.

Olga: Herr Ochs! Aber viel Zeit haben Sie nicht mehr. Sie sind immerhin schon weit über 60 und Frau Hornbier ist eine junge Witwe.

Werner *etwas gekränkt*: Man ist immer nur so alt, wie man sich fühlt.

Olga: Dann setzt euch bitte. *Rita, Erna und Werner setzen sich. Werner richtet es so ein, dass er neben Rita sitzt. Olga geht zur Tür innen und ruft in den Raum innen rein*: Karin. Bringen Sie bitte den Kaffee!

Karin *ruft von innen*: Kommt sofort.

Olga *setzt sich auch*.

5. Auftritt

Werner, Olga, Rita, Erna, Karin

Karin *kommt mit der Kaffeekanne, schenkt allen ein*. Ich wünsche allen einen guten Trunk. Chefin! Wie sieht es heute aus mit Kuchen?

Olga: Karin. Sie fragen jeden Freitag. Aber Sie wissen doch. Seit 3 Monaten gibt es keinen Kuchenbedarf mehr. Kalorien und Pfunde sind bei uns allen gestiegen.

Karin: Das sieht man heute noch. Aber unterschiedlich. Bei einem 1 Kilo, beim anderen 10 Kilo und auch 15 und fast 20 Kilo.

Erna: Warum haben Sie mich jetzt so genau angeschaut?

Karin: Das habe ich nicht bewusst. Es war nur ein Rundblick allgemein. Viel Spaß noch. *Geht mit der Kaffeekanne innen raus*.

Werner *lachend*: Ich stehe zu meinem Bauch. Aber, es tut mir schon weh, dass wir beschlossen haben, keine Torten und Kuchen mehr zu essen.

Erna: Ja Herr Ochs. Das haben Sie der Frau Hornbier zu verdanken. Und, ich erinnere mich genau. Als Frau Hornbier den Vorschlag machte, wir sollen alle gemeinsam auf Kuchen und Torten verzichten, waren Sie der Erste, der gleich zugestimmt hat.

Olga: Ja Herr Ochs. Und ich kann mich erinnern, wie Sie sich immer besonders über die Erdbeertorte hergemacht haben.

Werner: Das streite ich nicht ab. Sie war aber auch lecker. Da konnte ich nicht widerstehen.

Olga: Meine Damen. Was sagen Sie. Sollen wir für Herrn Ochs eine Ausnahme machen? Er braucht ja in seinem Alter nicht mehr auf Gewichte achten!

Werner: Nein nein! Ich will keine Ausnahme. Ich habe schon paar Kilo abgenommen und fühle mich wohl.

Olga *ganz erstaunt*: Kilo abgenommen? Ja wo denn?

Erna: Ich bin auch überrascht. Vor 3 Monaten waren Sie nicht so schwabbelig wie heute. Sie haben heimlich gesündigt, Sie Schlimmer Sie!

- Rita:** Ich kann dazu nicht viel sagen. Ich habe keinen Vergleich. Aber ich finde Herrn Ochs trotz seines übermännlichen Körperbaus sehr sympathisch.
- Werner:** Danke Frau Hornbier. Ich verspreche Ihnen, ich werde die nächsten Monate abnehmen, damit auch mein Körperbau sich Ihnen gegenüber positiv präsentiert.
- Rita** *lachend:* Ob Sie abnehmen oder nicht, ist mir völlig wurscht. Haupt Sache, Sie bleiben so Charakterfest wie Sie sind. Das reicht mir schon.
- Olga:** Frau Hornbier. Ich glaube nicht, dass Herr Ochs Ihnen nur seinen Charakter reichen möchte.
- Erna:** Das vermute ich auch. Frau Hornbier. Ein Blinder sieht doch, dass Herr Ochs total in Sie verknallt ist!
- Rita** *lacht laut schreiend.* Wie bitte? Das ist doch nicht ihr Ernst. *Schaut Werner an, ernst:* Herr Ochs. Sagen Sie bitte, dass dies nicht wahr ist!
- Werner** *verlegen:* Die beiden Damen übertreiben halt ein bisschen.
- Olga:** Ein bisschen übertreiben? Das brauchen wir nicht. Wir Frauen haben dafür ein besonderes Gespür. Eine Jede sieht, wie Sie auf Frau Hornbier abfahren.
- Erna:** Es kann aber auch eine Retourkutsche von ihm sein.
- Olga:** Wie meinst du?
- Erna:** Bevor Frau Hornbier auftauchte, hat er uns beide total angemacht. Wir aber ließen ihn abblitzen und er will sich jetzt mit einer Jungen rächen. Uns beweisen, dass er auf so alte Schachteln wie wir verzichten kann.
- Rita** *lacht:* Und Sie glauben, er hat ausgerechnet mich dafür ausgesucht!
- Olga:** So wie ich Herrn Ochs kenne, bin ich mir sicher, dass eine andere nicht existiert.
- Rita:** Herr Ochs. Machen Sie sich bitte keine Hoffnungen: Wenn ich meine Trauerzeit beendet habe und wieder Interesse an einem Mann habe, kommt nur einer in Betracht, den ich mir schon angeschaut habe.
- Erna:** Frau Hornbier. Den kennen wir. Wir Frauen haben dafür ein besonderes Gespür. Eine Jede sieht, wie Sie den Franz umgarnen!
- Rita:** Umgarnen ist das falsche Wort. Und außerdem noch zu früh. Aber ich bin ehrlich. Ich würde ihn nicht aus meinem Bett werfen.

Olga: Erna. Du meinst doch damit nicht meinen Franz.

Erna: Liebe Olga. Tu doch nicht so, als wenn du es nicht wüsstest. Und Herr Ochs. Gegen den kommen Sie nicht an gell!

Werner *lächelt:* Ich muss mich echt wundern, was in den Köpfen von manchen Frauen so zusammen gesponnen wird.

6. Auftritt

Werner, Olga, Rita, Erna, Günter, Karin

Günter *kommt in diesem Augenblick mit einem Aktenkoffer von außen, geht zum Zeitungsständer, entnimmt eine Zeitung oder Zeitschrift, setzt sich an den Einzeltisch. Im gleichen Augenblick erscheint Karin, geht zu Günter:* Grüß Gott der Herr! Ein Cappuccino wie jeden Tag?

Günter: Ja bitte.

Karin: Bringe ich sofort. *Geht innen raus.*

Olga, Erna, Rita und Werner haben die Scene mit weit aufgerissen Augen verfolgt. Sie rücken am Tisch die Köpfe zusammen und führen die Unterhaltung fast im Flüsterton weiter und alle schauen hin und wieder verstohlen zu Günter.

Erna: Den sehe ich heute zum ersten Mal.

Olga: Du schon. Aber ich sehe ihn seit 14 Tagen täglich. Der kommt jeden Tag zu den unterschiedlichsten Zeiten. Manchmal sogar zwei oder drei Mal am Tag. Nimmt eine Zeitung, trinkt seinen Cappuccino, zahlt und geht.

Erna *schwärmend:* Aber als Mann ist der eine Augenweide. Ich brauche Eiswürfel um mein Blut zu kühlen!

Olga: Mir ergeht es nicht anders. Wegen dem könnte es passieren, dass ich noch mal zum Beichten muss.

Rita *lächelnd, erhaben:* Meine Damen. Machen Sie sich keine Hoffnungen. Sie sehen doch. Altersmäßig gehört der zu meinem Revier.

Werner: Frau Hornbier. Denken Sie bitte an ihre Trauerzeit. Der arme Kerl müsste noch lange warten.

Erna: Aber der hat auch noch viel mehr Zeit wie Sie Herr Ochs.

Werner *schüttelt kurz seinen Kopf:* Das mag sein. Aber ich habe den Herrn ein wenig beobachtet. Meine Damen, ich hoffe, ich enttäusche Sie nicht. Ich könnte für ihn auch ein interessantes Objekt sein.

Karin *kommt mit dem Cappuccino, stellt ihn auf den Tisch von Günter:* Zum Wohle.

Günter *gibt Karin einen 5 Euro-Schein.* Stimmt schon.

Karin: Danke. *Geht wieder innen raus.*

Erna: Der ist aber großzügig.

Olga: Nicht unbedingt. Auf jeden Fall ist er einfallslos.

Erna: Wieso einfallslos?

Olga: Der könnte doch auch mal einen 10 Euro-Schein geben.

Erna: Ist doch egal, mit welchen Scheinen er um sich wirft. Aber jetzt reden wir wieder über diesen tollen Typen da. Wo waren wir gerade stehen geblieben?

Olga: Bei der Schreckensnachricht, die Herr Ochs uns angedeutet hat!

Erna: Ach ja. *Faltet ihre Hände:* Lieber Herr Ochs. Ich bete zum lieben Gott, dass Sie in diesem Fall nicht Recht behalten.

Olga *lächelnd:* Erna. Im Endeffekt ist das doch egal. Der Herr will bestimmt von uns beiden sowieso nichts.

Rita *lächelnd, erhaben:* Frau Brandl. Da stimme ich ihnen voll zu. Ich sagte ja schon, er ist meine Kragebreite.

Werner *schaut auf die Uhr, steht auf:* Meine Damen. Die Zeit ist heute so schnell vergangen. Ich muss mich verabschieden.

Erna *schaut auf die Uhr:* Tatsächlich! Schon so spät. *Steht auf:* Ich gehe gleich mit.

Rita *steht auf.* Dann hält mich auch nichts mehr.

Olga steht auch auf. Allgemeine Verabschiedung, wobei Herr Ochs Olga wieder einen galanten Handkuss gibt. Erna, Rita und Werner gehen durch die Tür nach außen.

7. Auftritt Olga, Günter

Olga *geht zu Günter:* Bei Ihnen alles in Ordnung?

Günter *legt die Zeitung zur Seite, lächelt freundlich:* Ja!

Olga: Darf ich mal neugierig sein?

Günter: Gern! Aber bitte, setzen Sie sich doch zu mir.

Olga: Danke! *Setzt sich.* Sie kommen seit 14 Tagen täglich in mein kleines Cafe. Sind Sie nach Karpfenbach gezogen oder haben Sie hier geschäftlich zu tun?

Günter: Ja, wie soll ich das beschreiben. Sagen wir mal so! Zuerst war es geschäftlich und dann kam etwas Privates dazu.

Olga: Ah! Geschäftlich und privat. Und das geschäftliche. Darf ich das erfahren?

Günter: Gern! Das hat mit Ihrem Cafe zu tun bzw. mit Ihrem Geschäftssinn.

Olga: Wie soll ich das verstehen. Wollen Sie mir etwas verkaufen?

Günter: So kann man es nicht nennen. Es ist mehr zu einem Gefallen geworden, den ich Ihnen vermitteln wollte.

Olga: Sie wollen mir einen Gefallen tun? Und warum haben Sie mich deswegen noch nicht angesprochen.

Günter: Das wiederum liegt an der privaten Situation!

Olga: Ach! Und die private Situation hat hier in Karpfenbach Bestand angenommen?

Günter: Ja, Genau in diesem Cafe.

Olga: Und was ist in meinem kleinen Cafe so interessant?

Günter: Sie!

Olga: Wie darf ich das verstehen?

Günter: So wie ich es gesagt habe. In meinen Augen sind Sie eine wahnsinnig interessante Frau. Und ich habe mich ein wenig ver-guckt.

Olga: Jetzt bringen Sie mich aber in Verlegenheit.

Günter: Das steht Ihnen aber auch gut. Jedoch, es lag nicht in meiner Absicht. Außerdem ist es für mich unsinnig. Ich kann mir nicht vorstellen, dass Sie unverheiratet sind.

Olga: Da haben Sie Recht. Ich bin verheiratet. Allerdings mit einem Toten. Ich bin Witwe.

Günter: Dass hätte ich nicht gedacht. So jung und schon Witwe!

Olga: Sie Schmeichler Sie. Sie könnten der Zwillingbruder von Herrn Ochs sein.

Günter: Herr Ochs? Den kenne ich nicht.

Olga: Das ist der Herr, der gerade gegangen ist. Er leistet uns Damen beim Nachmittags-Kaffee-Tratsch immer Gesellschaft.

Günter: Ach so. Ja. ich sah ihn. Ein sehr sympathischer Herr.

Olga: Das sage ich auch. Aber als Mann für's Leben ist er für mich nicht eingeplant.

Günter: Das sehe ich positiv.

Olga: Wie positiv?

Günter: Ja für mich. Steigen meine Chancen, Sie evtl. näher kennen zu lernen.

Olga: Sie gehen aber ran?

Günter: Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.

Olga *steht auf:* Ich habe noch etwas zu erledigen. Geben Sie mir bitte Bedenkzeit. Ich muss das erst mal verdauen.

Günter *steht auf*: Selbstverständlich. Ich wollte Sie auch nicht überfallen. Aber Sie haben mich gefragt und ich habe ehrlich meine Gefühle zum Ausdruck gebracht. *Gibt ihr seine Visitenkarte.* Damit Sie wissen, wer Ihnen in Zukunft auf die Pelle rückt.

Olga *nimmt die Visitenkarte, schaut kurz drauf, liest kurz laut*: Günter Schick. Anlageberater. Würmerhausen. Netter Ortsname. Aber danke. Ich werde ihn mir merken. Ich hoffe, Sie besuchen mich wieder hier im Cafe.

Günter: Ich kann es kaum erwarten. Am liebsten würde ich gleich hier bleiben.

Olga: Da würde die Karin, meine Bedienung, nicht mitspielen. Wir schließen um 18.00 Uhr und sie würde Sie raus katapultieren. Also! Auf Wiedersehen vorerst. *Gibt Günter die Hand. Geht innen raus.*

Günter: Auf Wiedersehen. *Setzt sich an den Tisch, nimmt Zeitung, liest.*

8. Auftritt Günter, Karin, Franz

Karin *kommt mit einem Tablett von innen, geht zu Günter*: Bei Ihnen alles in Ordnung?

Günter *legt Zeitung zur Seite, lächelt freundlich*: Ja!

Karin: Dann kann ich ja abdecken. Es stört Sie hoffentlich nicht.

Günter: Auf keinen Fall.

Karin *geht zum Tisch mit 4 Stühlen und räumt langsam auf. Günter sieht Franz, der an der Tür innen halb versteckt, unbemerkt von Karin, diese beobachtet. Karin hat dann alles auf dem Tablett und geht, wobei Franz schnell verschwindet, ohne dass ihn Karin sieht.*

Franz *kommt von innen, geht zu Günter*: Hallo! Bei Ihnen alles in Ordnung?

Günter *lächelnd*: Bei mir schon! Und bei Ihnen?

Franz: Auch!

Günter *lächelnd*: Da habe ich ein anderes Gefühl.

Franz: Wie kommen Sie darauf?

Günter: Ich habe Sie gerade beobachtet, wie Sie an der Tür halb versteckt die Bedienung fixiert haben.

Franz *wirkt gleichgültig*: Unsere Bedienung, die Karin? Die sehe ich oft den ganzen Tag. Und gerade habe ich sie nur kurz angeschaut.

Günter: Also, wenn Sie sagen, nur kurz angeschaut, dann junger Mann frage ich Sie: Ich habe Erfahrung mit Frauen. Soll ich Ihnen einen Tipp geben?

Franz: Einen Tipp? Wofür?

Günter: Wie Sie sich ungehemmt ihr nähern können! Denn das ist doch ihr Wunsch oder?

Franz: Sehen Sie mir das an?

Günter lächelnd: Mir brauchen Sie nichts vormachen. Wir Männer haben dafür ein besonderes Gespür. Ein Jeder sieht, wie Sie in die Dame verknallt sind.

Franz: Das gleiche hat mir heute auch der Herr Ochs gesagt. Und ich gestehe, ich bin total in sie verliebt, Aber immer wenn ich sie sehe, wird mein Mund ganz trocken und ich bringe kein Wort heraus.

Günter: Dann sprechen Sie nicht. Küssen Sie sie einfach auf den Mund.

Franz: Das traue ich mich nie.

Günter lächelnd: Dann machen Sie es auf eine spaßige Art.

Franz: Wie meinen Sie?

Günter *winkt Franz nah zu sich heran:* Kommen Sie näher. Nicht, dass uns jemand hört. *Er flüstert Franz etwas in's Ohr. Ca. 10 Sekunden*

Franz *zieht sich dann wieder zurück, schaut ungläubig:* Und das funktioniert?

Günter lächelnd: Bei mir war das immer erfolgreich und eine gewisse Hemmung war danach auf beiden Seiten wie weggeflogen.

Franz: Ok. Den Spaß versuche ich.

Günter *steht auf, nimmt seinen Aktenkoffer:* Aber warten Sie nicht zu lange. So! Ich mache mich dann auf den Weg. Auf Wiedersehen. *Geht nach außen ab.*

Franz *hielt die Tür auf:* Auf Wiedersehen und nochmal danke für den Tipp!

9. Auftritt Franz, Karin

Karin *kommt von innen:* Ist der Herr schon gegangen?

Franz: Ja! Grad eben. Hat er nicht bezahlt?

Karin: Doch! Der zahlt immer gleich, wenn ich ihm den Cappuccino bringe. Und jedes Mal gibt er mir einen 5 Euro Schein und sagt: Stimmt so!

Franz: Der ist aber großzügig.

Karin: Und nett auch!

Franz: Bin ich etwa nicht nett?

Karin: Doch auch. Aber in gewisser Weise nicht so.

Franz: Was meinst du damit.

Karin: Du sprichst fast kaum mit mir. Und wenn ich mal auf dich zugehe, dann flüchtest du gleich immer. Ekelst du dich vor mir?

Franz: Ekeln? Nein! Das kann man nicht so sagen. Mich stört nur etwas an dir.

Karin: Sag mir bitte, was es ist. Vielleicht kann ich es ausbessern.

Franz: Deine falschen Wimpern.

Karin *lacht entsetzt:* Ich? Falsche Wimpern! Das hat mir noch niemand gesagt.

Franz: Aber ich sehe es doch, dass die künstlich sind!

Karin: Lieber Franz. Da bist du im Irrtum.

Franz: Darf ich mich davon überzeugen? Darf ich mal kurz ziehen.

Karin: Schade, dass du mir nicht glaubst. Aber bitte, zieh! *Stellt sich gerade hin, Kopf nach oben.*

Franz *stellt sich direkt vor Karin:* Du musst die Augen schließen.

Karin: Gern! *Schließt die Augen.*

Franz *gibt ihr ganz schnell einen Kuss auf den Mund.*

Karin öffnet die Augen und versetzt Franz eine Ohrfeige. Du hinterlistiger Bock du! *Geht schnell innen ab.*

Franz *reibt sich die Backe:* Was hat er gesagt? Bei ihm war das immer erfolgreich und eine gewisse Hemmung war danach auf beiden Seiten wie weggeflogen. Hemmung hin und her. Ich habe das Gefühl, es wird eher eine Schwellung.

10. Auftritt

Franz, Rita

Rita *kommt von außen;* Ach, der junge Herr Brandl. Schön, Sie auch mal wieder zu sehen.

Franz: Haben Sie etwas vergessen?

Rita: Ich vermissе meinen Regenschirm. *Schaut in den Schirmständer:* Ich dachte, er ist hier.

Franz: Bei dem Wetter gehen Sie mit Regenschirm?

Rita: Den benutze ich als Sonnenschirm.

Franz: Ach so!

Rita: Was ist mit Ihnen? Sie haben eine ganz rote Backe.

Franz: Das muss von der Sonne kommen. Ich lag im Garten auf der Liege.

Rita: Da hätte ich auch gerne gelegen. Besonders mit Ihnen zusammen.

Franz: Und warum taten Sie es nicht?

Rita: Sie wissen, meine Trauerzeit. Aber in Ihrer Nähe und an Ihrer Seite könnte ich die sofort vergessen und beenden.

Franz: Wollen Sie mich jetzt anmachen?

Rita: Ich bitte Sie. Ich finde nur, Sie sind ein sehr attraktiver Mann und welche Frau würde Sie nicht mit aller Macht besitzen wollen.

Franz: Das ist aber ein besonderes Kompliment.

Rita: Ach, ich würde Ihnen so viel erzählen können. Sie glauben gar nicht, wie es in mir kribbelt, wenn ich Sie sehe.

Franz: Das ehrt mich. *Schaut Rita intensiv an, überlegt:* Darf ich Sie mal testen?

Rita: Wie testen?

Franz: Es ist nur ein Spaß. Ich möchte aus bestimmten Gründen noch nichts verraten.

Rita: Aber nichts Schlimmes!

Franz: Auf keinen Fall. Es tut auch nicht weh.

Rita: Dann schreiten Sie zur Tat.

Franz: Mich würde interessieren, warum Sie falsche Wimpern tragen.

Rita *lacht entsetzt:* Ich? Falsche Wimpern! Das hat mir noch niemand gesagt.

Franz: Aber ich sehe es doch, dass die künstlich sind!

Rita: Lieber Herr Franz. Da sind Sie im Irrtum.

Franz: Darf ich mich davon überzeugen? Darf ich mal kurz ziehen.

Rita: Schade, dass Sie mir nicht glauben. Aber bitte, ziehen Sie! *Stellt sich gerade hin, Kopf nach oben.*

Franz *stellt sich direkt vor Rita:* Sie müssen die Augen schließen.

Rita: Gern! *Schließt die Augen.*

Franz *gibt ihr ganz schnell einen Kuss auf den Mund.*

Rita *lacht ihn herzlich an.* Sie kleiner Schlingel Sie! Aber diese List hätten Sie nicht anwenden müssen. Ich hätte mit Ihnen freiwillig gerne gekostet.

Franz: Das ehrt mich. Aber für mich war es mit Ihnen nur ein Test. Und ich danke Ihnen, dass Sie mitgemacht haben. Mir ist jetzt etwas klar geworden.

Rita: Wenn ich jetzt in Ihre Augen schau, ist mir auch einiges klar, von dem ich hoffte, dass es nicht der Fall ist.

Franz: Verraten Sie es mir!

Rita: Wir Frauen haben ein besonderes Gespür. Eine Jede sieht, wie Sie auf Ihre Bedienung abfahren.

Franz: Abfahren ist das falsche Wort. Ich liebe Sie.

Rita: Dann sagen Sie es ihr, bevor es zu spät ist!

Franz: Das werde ich auch sofort tun. Tschüss Frau Hornbier. *Rennt nach innen.*

Rita: Ich habe das Gefühl, meine Trauerzeit zieht sich hin!

VORHANG